

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreisebezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. bei einseitiger Stelle oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 15 Pfg. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 274

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 21. November.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Nützliches.

Handwerkerturse.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den Monaten Januar, Februar und März des kommenden Jahres folgende Handwerkerturse abzuhalten: für Bäcker: in einfachen Garnierarbeiten, Dauer 10 Tage; für Friseur: in Theater- und Damenfrisieren und Perückenmachen, Dauer 10 Tage; für Glaser: a) im Aufstreifen der verschiedenen Glaserarbeiten, Dauer 2 Wochen, b) in Maschinenbehandlung, Dauer 1 Woche; für Installateure, Schlosser, Mechaniker usw.: a) in der Installation elektrischer Schwachstromleitungen, Dauer 2 Wochen, b) in der elektrotechnischen Materialkunde und in der Ausführung einfacher Starkstrom-Installationsarbeiten, Dauer 4 Wochen, c) in der Installation von Gas- und Wasserleitungen, Dauer 2 Wochen; für Maler: a) in moderner Wandbehandlung einschließlich Reliefmalerei, Dauer 2 Wochen, b) im Lasieren von Holzern, im Maserieren und Marmorieren, Dauer 2 Wochen, c) im Schriftenmalen und Glasvergolden, Dauer 3 Wochen; für Sattler: a) in der Herstellung gewöhnlicher Fuhrkummete, Dauer 1 Woche, b) in der Herstellung englischer Kummete, Dauer 1 Woche; für Schlosser: in einfachen Kunstschlosserarbeiten, Dauer 6 Wochen; für Schneider: a) im Musterzeichnen, Dauer 2 Wochen, b) in praktischen Arbeiten, Dauer 2 Wochen; für Damenschneider und Damenschneiderinnen: im Musterzeichnen und in der Ausführung von Damenkostümen (Jasotte, Mantel und Kostümröcke), Dauer 3 Wochen; für Schreiner, Glaser usw.: a) im Beizen und Färben von Holzern, Dauer 1 Woche, b) in Maschinenbehandlung, Dauer 1 Woche; für Schuhmacher: im Musterzeichnen, Zuschneiden und Schäftemachen, Dauer 5 Wochen; für Steinbildhauer: im Schriftenzeichnen und Schrifthauen, Dauer 4 Wochen; für Tapeziere: a) in der Aufstellung von Möblierungsplänen, im Entwerfen und Zuschneiden von Stoffdekorationen, in der Anordnung von Festdekorationen, Dauer 2 Wochen, b) im Linoleumlegen, Dauer 1 Woche, c) in modernen Polsterarbeiten, Dauer 3 Wochen. Die Abhaltung weiterer Kurse bleibt vorbehalten. Zu den Kursen werden im Lande anständige selbständige Handwerker und ältere G. a. in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen beabsichtigen, zugelassen. Für die Teilnahme an den Kursen wird ein Unterrichtsgeld nicht erhoben. Außerhalb des Kursorts wohnenden minderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Her- und Rückreise an den Ort der Abhaltung

des Kurtes gewährt. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder durch Vermittlung des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 15. Dezember 1912 an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Bulgarien.

Wo man auch hinblickt in diesem von der Natur



Eine Fülle unverbrauchter Volkskraft konnte sich in diesem Körper aufbewahren, die nun in neuer Aera sich auflöst zu jüherem Vorwärts, wenn nicht innere und äußere Hemmnisse sich in den Weg stellen.

Bulgarischer Geist und türkische Reformbewegung stehen in ihrer auf allgemeine kulturelle und wirtschaftliche Hebung gerichteten Tendenz an sich auf gleicher Grundlage. Die in ihrer Entwicklung nicht mehr aufzuhaltenden Lebensmächte brechen naturgemäß die Schranken des formellen Rechts, welche im Grunde genommen doch nur einzuschöpfen sind als Erinnerungen trauriger politischer Zustände Westeuropas.

In einer mehrhundertjährigen Lebensgeschichte hat sich das bulgarische Volk eine nachahnungswürdige Begeisterung für seine Vergangenheit und Zukunft, für alles Nationale erhalten, und in ihrer ganzen Größe wird man diese Begeisterung nur verstehen, wenn man mit eigenen Augen das neue Leben auf den Trümmerhaufen der Vergangenheit entstehen sieht.

In einem Achtung gebietenden Schulwesen vollzieht sich langsam aber sicher, der innere Aufbau, immer mehr dem deutschen Schulsystem sich annähernd.

Das Meer wird durchdrungen von einer Disziplin, welche nach dem äußeren Eindruck der deutschen entschieden ähnelt.

Kurz, die gesamte politische und wirtschaftliche Entwicklungsgeschichte der bulgarischen Nation zeigt, daß sie wie die rumänische durchaus fähig geworden ist, ihre weiteren Schicksale selbst zu bestimmen, auch wenn in den breitesten Schichten der Bevölkerung noch zahlreiche Umbildungs- und Veredelungsprozesse sich zu vollziehen haben.

Bei Würdigung aller einschlägigen politischen und insbesondere wirtschaftlichen Interessen wird eine gerechte öffentliche Meinung den fast in die Tat umgesetzten bulgarischen Wünschen, vorausgesetzt, daß sie nicht noch zu hoch gespannt werden, einen guten Ausgang wünschen.

Sie verbürgen in ihrem Endergebnis einen beschleunigten volkswirtschaftlichen Aufschwung im nahen Orient, an dem auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein durchaus solidarisches Interesse haben.

eine Ration von 150 000 Mark vorläufig noch frei umher laufen.

Frühe Feste können im Jahr 1913 gefeiert werden, denn alle großen Feste, die an fest bestimmtes Datum gebunden sind, fallen im nächsten Jahre außerordentlich früh. Fastnacht ist bereits am 4. Februar, Ostern fällt schon auf den 23. März, am 1. Mai ist Himmelfahrt und am 11. Mai ist Pfingsten. Derartige Daten kommen nur äußerst selten vor. Das Osterfest kann überhaupt nur einen Tag früher fallen und zwar auf den 22. März, wenn das Eintreten soll, muß allerdings am 21. März Vollmond sein und der 22. März auf einen Sonntag fallen.

Gletscherreste auf dem Mond will ein norwegischer Astronom entdeckt haben, nachdem der deutsche Geologe Dr. Korn schon längst die Annahme vertreten hat, daß sich in den Kratern des erstarrten Begleiters der Erde noch Ueberreste von Gletschern befinden. Gewisse Nebelflecke auf der Mondscheibe sollen von einer Verdampfung der letzten Gletscherreste herrühren, die durch die Sonnenbestrahlung erwirkt wird.

50 Kilometer zu Fuß in 6 Stunden legte der Sieger des diesjährigen Berliner Armeegewandmarsches, der Düsseldorfer Wilhelm Meyer, zurück. Diese Leistung, die bisher noch nicht erreicht worden ist, muß umso höher anerkannt werden als die Strecke mit vollem Gepäck, Gewehr usw. auf völlig aufgeweichten Chaussees abgegangen werden mußte, 50 Geher, darunter 28 Soldaten, erreichten in sieben und einhalb Stunden das Ziel. Begreiflicherweise widmete die Militärverwaltung der Veranstaltung großes Interesse, und der um die Förderung des Sports unter der deutschen Jugend

Buntes Feuilleton.

Die Leistungsfähigkeit unserer Fliegertruppe wird durch die glänzenden Ueberlandflüge des Leutnants Seyer von dem Fliegerkommando in Straßburg aufs neue bewiesen. Der junge Militärpilot hat während der letzten 4 Wochen auf einem Aviatik-Doppeldecker über 1400 Kilometer Ueberlandflüge ohne den geringsten Defekt am Apparat oder Rotor ausgeführt. Auf seinen Flügen, die ihm u. a. von Straßburg nach Reg., Karlsruhe, Darmstadt, Baden-Baden usw. führten, erreichte der Pilot eine Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometer und eine Höhe von über 2000 Meter. Dadurch wird auch der deutschen Flugzeugindustrie das beste Zeugnis ausgestellt, neben dem Aviatik-Doppeldecker haben sich bei den Fliegerkommandos vor allem auch die Tauben, sowie die Albatros- und Otto-Doppeldecker bestens bewährt. Da bisher von den Militärpiloten bereits zahlreiche praktische Erfolge erzielt worden sind, soll die Zahl der Flugzeuge in der deutschen Armee demnächst erheblich vergrößert werden. Unter den neuen Apparaten, die angeschafft werden sollen, sind auch einige englische Bristol-Aeroplane vorgesehen, die jedoch in Deutschland hergestellt sein müssen. Ein ähnliches Abkommen hat kürzlich auch die italienische Seeeresverwaltung getroffen.

Nach Juwelen in der Syree suchte in der Nähe des Berliner Bahnhof Friedrichstraße ein Taucher. Dort will nämlich der kürzlich verhaftete 19jährige Juwelenliebhaber Böny eine Kassette mit Schmuffsachen im Werte von über 10 000 Mark versenkt haben.

Die Tragödie einer Fünfzehnjährigen erregte in Berlin berechtigtes Aufsehen. Die 15jährige Tochter eines Arbeiters, die in einer Färberei als Kontoristin tätig war, hatte eine Festlichkeit für die Angestellten der Färberei besucht. Das Mädchen kehrte erst am andern Morgen heim und schrieb in der Küche einen Abschiedsbrief an die Eltern, in dem es mitteilte, daß sie von einem Verwandten des Chefs, der erst vor 14 Tagen geheiratet hatte, verführt worden sei, dann stürzte sich das auffallend hübsche Mädchen mit verbundenen Augen auf die Straße, wo es mit zerquetschten Gliedern liegen blieb. Die Mutter konnte mit Mühe den Leichnam bewahrt werden, Hand an sich selbst zu legen.

Der Prozeß gegen den Mörder Rosenthals, der gegenwärtig in Newyork verhandelt wird, erregt lange nicht das Interesse wie die Verhandlung gegen den Mordankläger, den zum Tod verurteilten Polizeileutnants Becker. Bemerkenswert aber ist es, daß in dem Prozeß die größte Rolle solche fragwürdige Gestalten spielen, die früher einmal Faustkämpfer waren. Uebrigens hat nunmehr auch den vielgenannten Champion der Boxer, den Keger Jack Johnson, das Geschick ereilt. Seine Popularität ist dahin, seit sich seine weiße Frau wegen unglücklicher Ehe das Leben nahm. Als er sich schließlich noch an einem weißen Mädchen verging, wurde aus seiner Berühmtheit eine Berächtigkeit. Aber der Keger hatte sogar die Stirn zu behaupten, ihm könne keiner etwas vorwerfen, da ihm alle weißen Frauen in Chicago nachliefen. In Deutschland hätte man mit ihm kurzen Prozeß gemacht und ihn ins Gefängnis oder Zuchthaus gesteckt. In Amerika aber läßt man ihn gegen

Bulgariens Import betrug in Millionen Franken durchschnittlich 1900—1905 aus Oesterreich-Ungarn 23,7, Deutschland 12,6 und Türkei 11,9, England 15,7, Italien 3,6, Frankreich 5, Russland 3,9. Das Bild ist 1908 schon wesentlich verändert. Bezug aus Oesterreich-Ungarn 35 Millionen, Großbritannien 23, Deutschland 20. Deutschland ist als Lieferant wesentlich hinaufgerückt, steht sogar an zweiter Stelle, wenn der Export Deutschlands via Belgien untersucht würde. Die Textilindustrie und die oberschlesische und westfälische Eisen- und Metallindustrie sind in fast allen Branchen beteiligt.

Fährend ist Deutschland in industriellen und zum Teil auch — neben amerikanischer und österreichischer Konkurrenz — in landwirtschaftlichen Maschinen.

Die bulgarische Landwirtschaft wird noch außerordentlich aufnahmefähig werden. Von den 4,5 Millionen Hektar Kulturland stehen heute erst 1,6 Millionen Hektar in Bebauung und ein territoriales Zuwachs wird die Aubaufschäben, die endlich der Erschließung zugeführt werden, vielleicht um die Hälfte vermehren.

An die Stelle der noch vorherrschenden Holzplüge treten Eisenplüge; zu ihnen gesellen sich Sä- und Mähmaschinen. Mannheim'ser Drechselschneidmaschinen sind besonders in der Dobrußa und Donaugegend verbreitet und bringen nach Zentral- und Südbulgarien. Apparate und Instrumente für technische und wissenschaftliche Zwecke — Musikinstrumente, Grammophone — „Die lustige Witwe“ — sind deutscher Herkunft. Sogenannte bessere Familien waschen sich mit Seife aus Frankfurt am Main und Karlsruhe. In vielen Häusern in Stadt und Dorf sieht man auf Berliner Möbeln, ein kleiner Bulgare schlummert meist im deutschen Kinderwagen und spielt mit Nürnberger und Thüringer Spielwaren. Der feurige bulgarische Wein wird oft in deutschen Flaschen und Gläsern kredenzt. Man schreibt auf deutschem Briefpapier und siegelt mit unserem Siegel. Gute Lack- und Farbenanstriche erinnern an hannoversche, rheinische, bayerische Farben- und Pinselabriken. Leder kommt fast ausschließlich aus Frankfurt a. Main und blattgewächste Schuhe sprechen für deutsche Wäse.

Angesichts dieser vielgestaltigen Zeugen deutschen Gewerbesleißes erfüllt es mit Genugtuung, daß Deutschland auch als Abnehmer Bulgariens an erster Stelle steht.

Nach bulgarischer Handelsstatistik steht Deutschland zwar mit 11 Millionen Franken (1909) an dritter, Belgien mit 22 Millionen Franken an zweiter und die Türkei an erster Stelle mit 33,4 Millionen Franken.

Tatsächlich ist aber der größte Teil bulgarischer Ausfuhr nach Belgien und Holland auf das Konto Deutschlands zu setzen, z. B. der Getreideimport via Antwerpen und Rotterdam.

Deutschland ist der beste Abnehmer für alle bulgarischen Bodenprodukte (Weizen, Hafer, Gerste, Mais), auch ein guter Kunde für Rosendöl, von dem Bulgarien acht Zehntel der Weltmenge liefert.

Die Aufnahmefähigkeit Deutschlands wird sich bei entsprechender volkswirtschaftlicher und verkehrspolitischer Entwicklung Bulgariens erheblich steigern lassen, das gilt namentlich auch in bezug

auf Nostereiprodukte, Fleisch, Geflügel, Eier, Frühlingsgemüse usw.

Ebenso wird dem Gewerbesleiß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sich vielfach erweiterte Betätigung bieten, wenn erst der Winter über die großen Totenfelder dahingegangen ist und neues Leben auf allen Gebieten erwacht.

Ein mächtiges deutsches Reich und ein innerlich gefestigtes Oesterreich-Ungarn brauchen einen südslawischen Bund niemals zu fürchten, wenn nicht die Diplomaten und böse Geister in der Wirtschaftspolitik, hochgespannte Absperrungstendenzen, die Bande lockern, welche die gemeinsame Arbeit der Völker schafft.

Kraft der geographischen Lage und der dadurch bedingten Wirtschaftsinteressen wird ein südslawischer Bund stets auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland, auch auf die Türkei, am Allerwertigsten aber auf Russland angewiesen sein.

Das politische Schreckgespenst vom Panlawismus hat in der neueren Staatenpolitik ebensoviel und ebenso wenig Wert wie dasjenige des Pangermanismus.

Der von neuem zur inneren Wiedergeburt gezwungene, wenn auch äußerlich geschwächte Türke kann für die vitalen Wirtschaftsinteressen der Balkanstaaten wie für die großen solidarischen Zukunftinteressen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nur im Auge steigen. Hiermit sind die Grenzen für die ins Werk gesetzte Amputation gezogen.

Randesnachrichten.

Sehr verdiente Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz beglückwünschte die ersten Geher persönlich. Bemerkenswert ist, daß ein großer Teil der Geher Gummiabsätze benutzte, die bei Gepäckmärschen die starken Erschütterungen des Körpers herabmindern sollen, ein Vorteil, dem jetzt ebenso wie den Fußschonern zur Hebung der Marschleistung die Militärbehörden ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Konsum des Pferdefleisches hat im Deutschen Reich erheblich zugenommen: allein in Berlin wurden in den ersten 10 Monaten dieses Jahres über 10000 Pferde geschlachtet. Etwa 30 neue Schlachtereien sind in der Reichshauptstadt entstanden, während zu gleicher Zeit dieselbe Anzahl Rind- und Schweineschlachtereien einging. Die Pferde, die in Deutschland geschlachtet werden, stammen sämtlich aus dem Inland. Die Behauptung, daß namentlich England Pferde zu Schlachtzwecken nach Deutschland liefere, kann schon deshalb nicht stimmen, weil die Speeren für Transport, Zoll usw. 200 Mark ausmachen würden. Rechnet man den Einkaufspreis mit 200 bis 300 Mark hinzu, so würde sich der Preis für ein Pfund reines Pferdefleisch auf etwa 1,50 bis 2 Mk. stellen, wofür es in Deutschland schwerlich Liebhaber finden dürfte.

Aus aller Welt. Aus Rache dafür, daß die Eltern ihren Liebhaber wegen Verführung angezeigt hatten, versuchte in Gerresheim (Rheinland) die 13jährige Tochter eines Fleischtransporteurs ihre Eltern mit Kieselsteinen zu vergiften. — Weil er ihm eine Zigarette verweigert hatte, erschach in Tepitz (Böhmen) der 13jährige Schüler Josef Klade den 17jährigen Arbeiter Max Heine. — Durch eine Luftkatastrophe wurden in Französisch-Indochina große Verheerungen angerichtet; ten beträgt über 30.

Landwirtschaft.

— Öffnet den Boden der Luft. Nur wo Luft, Wärme und Feuchtigkeit im Boden vorhanden sind, da findet ein reges Leben und Arbeiten statt; der Boden ähnelt gärendem Teig. Jeder intelligente Landwirt kennt den Zustand seiner Ackergerate und weiß, daß auf solchen Böden hohe und sichere Erträge zu erwarten sind. Die Luft in dem gut gelockerten Boden bereitet den Pflanzenwurzeln ihre Speisen zu. Gerade in dieser Eigenschaft der Ackergerate des Bodens liegt der ganze Schwerpunkt. Es sollte daher jeder Landwirt bemüht sein, der Luft den Boden zu öffnen, um so den Boden in den Zustand der Bodengare zu bringen. Zur mechanischen Bearbeitung des Bodens bedienen wir uns der verschiedenlichsten Ackerwerkzeuge, worunter der Pflug unstreitig die Hauptrolle spielt. Eine Regel, wie oft der Boden zwecks Erlangung der Bodengare zu bearbeiten ist, läßt sich nicht aufstellen.

Bieh- und Geflügelzucht.

— Die Winterfütterung der Ziegen. Das zuträglichste Winterfutter für Ziegen ist gesundes, gut trockenes Heu, welches lang und auch kurz geschnitten gegeben werden kann. Das lange Futter muß in Rausen, unter denen Rippen angebracht sein, gegeben werden, damit die Tiere nicht zu viel verderben. Der Verbrauch an Heu wird am sparsamsten, wenn man es schneidet und mit Rüben, Karottenseln und Raff mischt. Das kurz geschnittene Futter wird besser „bant“, auch wird nicht so viel in den Mist getreten, als bei Rauhfütterung.

in dem von ihm treu gepflegten Wald, in hiesiger Stadt und bei allen Freunden und Bekannten fortleben.

*** Invalidenversicherung.** Das unterbrochene Versicherungsverhältnis ist vor dem 1. Januar 1913 zu erneuern! Die Anwartschaft auf die Leistungen aus der Invalidenversicherung, die durch Beitragsentrichtung begründet worden ist, erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungsliste verzeichneten Ausstellungstage: a) auf Grund der Versicherungspflicht oder der freiwilligen Weiterversicherung weniger als 20, b) auf Grund der Selbstversicherung weniger als 40 Wochenbeiträge entrichtet worden sind. Die erloschene Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte auf Grund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung oder freiwilligen Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und darnach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurückgelegt hat. Dies gilt aber vom 1. Januar 1913 ab nur noch für diejenigen Versicherten, welche das vierzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Wer älter als 40 Jahre ist, dessen Anwartschaft lebt nach dem 1. Januar 1913 nur unter den erschwerten Bedingungen des § 1283, Abs. 3 und 2 der Reichsversicherungsordnung wieder auf. Es ist daher jetzt höchste Zeit für alle diejenigen, welche das vierzigste Lebensjahr vollendet haben und deren Anwartschaft zur Zeit erloschen ist, das Versicherungsverhältnis zu erneuern, es muß spätestens bis zum 31. Dezember 1912 geschehen, wenn sie die jetzt noch geltenden günstigen Bestimmungen sich zunutze machen wollen. Zur Erneuerung genügt die Ablegung einer einzigen rechtswirksam verwendete Beitragsmarke. Für die der Angestelltenversicherung unterliegenden Personen hört die Pflicht oder das Recht zur Invalidenversicherung nicht auf! Diejenigen Angestellten usw., welche vom 1. Januar 1913 an der Angestelltenversicherung unterliegen werden und deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt, bleiben nach wie vor auch Pflichtmitglieder der Invalidenversicherung, müssen also beiden Versicherungen angehören. Diejenigen Angestellten usw., welche bis jetzt freiwillige Mitglieder der Invalidenversicherung sind, können dies auch fernhin bleiben. Es ist dringend zu empfehlen, auch die Mitgliedschaft in der Invalidenversicherung freiwillig weiterzusetzen, da die Renten aus der Invalidenversicherung neben den Bezügen aus der Angestelltenversicherung gewährt werden, solange beide zusammen nicht den früheren vollen Jahresarbeitsverdienst übersteigen.

*** Freudenstadt, 20. Nov.** Gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr brach in der Brauerei zur Sonne Feuer aus, das jedoch dank des raschen und zielbewußten Eingreifens der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht war. Der Brand, der anfänglich recht bedrohlich aussah, war in dem Schrot- und Malzraum auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ausgebrochen und wurde auf seinen Herd beschränkt. Der Brauereibetrieb hat deshalb auch keinerlei Störung erlitten; der Schaden wird jedoch trotzdem nicht unbedeutend sein. Wäre der Brand nachts entstanden, so hätte er zweifellos weit größeren Schaden angerichtet.

— Behandlung der Geflügel. Recht unbarmherzig wird das Geflügel häufig auf dem Transport behandelt. In Käfigen oder Säcken so eng zusammengezwängt, daß sie Erstickenqualen leiden, werden Hühner und Tauben zu Markte gebracht, Enten und Gänse liegen mit festgeschürzten Beinen und Flügeln oft tagelang in der größten Hitze ohne Wasser und Nahrung und bieten einen erbarmungswürdigen Anblick. Wenn die Tiere verkauft werden, endet ihre Qual noch nicht, denn die Käufer packen sie häufig in Netze, als ob sie Korbhühner oder Korbtauben wären, oder tragen sie in den zusammengezwängten Beinen nach Hause. Denkende und barmherzige Menschen werden sich solcher Tierquälerei nicht schuldig machen.

Gesundheitspflege.

— Der Nagel der großen Zehe muß an seinen Ecken sorgfältig abgerundet werden. Sind die Nägel scharf zugeschnitten, so drücken sie sich in Folge des feillichen Druckes, den unzweckmäßiges Schuhwerk ausübt, in den Nagelsalz ein, und so entsteht der eingewachsene Nagel.

— Verstauchungen im Gelenk dürfen ja nicht durch das so beliebte Ausziehen des Gliedes zu heben versucht werden. Am besten und schnellsten tritt man vielmehr den Nachteilen einer Verstauchung entgegen, wenn man das beschädigte Glied so lange ruhig hält und mit kalten Ueberschlägen bedeckt, bis aller Schmerz bei der Bewegung durchaus verschwunden ist, worauf alsdann noch eine Einwicklung mit einer Planellbinde zu erfolgen hat.

|| Schramberg, 20. Nov. (Falsches Geld.) Beim hiesigen Postamt wurde ein falsches Zweimarkstück am Schalter zurückgehalten. Es trägt den Münzstempel J. Freie und Hansestadt Hamburg 1904; Prägung schlecht, Randelung mangelhaft, Griff fettig. Es ist anscheinend eine Fälschung von Blei und Zinn.

|| Stuttgart, 19. Nov. (Zur zweiten Wahl.) Der gestern herausgegebene „Schwäbische Landmann“, das Organ des Bundes der Landwirte in Württemberg, schreibt zu dem bevorstehenden zweiten Wahlgang zur Landtagswahl: „Wohl werden sich die bürgerlichen Parteien die Frage überlegen müssen, ob sie eine Verständigung unter sich treffen wollen oder nicht. Das ist einmal abzuwarten. Heute schon erklären wir aber, daß beim Bund der Landwirte keine Leistung ohne Gegenleistung erfolgen wird, daß unsere Wähler heute schon dringend gebeten werden, die von der Parteileitung kommende Wahlparole nachdrücklich einzuhalten und für sie zu werben. Man wird uns nur achten, wenn wir wohldiszipliniert auftreten und mit aller Schärfe den Beweis liefern, daß wir uns von den anderen Parteien nicht mißbrauchen lassen. Und darum handelt es sich bei der Entscheidung am 29. November.“

|| Stuttgart, 20. Nov. (Eisenbahnunfall.) Als heute abend gegen drei Viertel 6 Uhr ein schwerer mit eisernen Roststäben beladener Fuhrwerk bei Mühlacker einen Eisenbahnübergang passierte, blieb es stecken und konnte nicht mehr von der Stelle gebracht werden. Glücklicherweise gelang es, den um 8.29 Uhr abends hier eintreffenden Schnellzug Karlsruhe-Stuttgart, der Mühlacker um 5.31 Uhr verläßt und jeden Augenblick die Stelle passieren mußte, rechtzeitig anzuhalten. Kaum war das Fuhrwerk etwas von der Stelle gebracht worden, als der um 4.47 Uhr hier abgehende Schnellzug von der anderen Seite herangebraust kam und direkt in das Gefährt hineinfuhr, das vollständig zertrümmert wurde. Stücke der ebenfalls zerbrochenen eisernen Roststäbe wurden gegen den noch haltenden Schnellzug Karlsruhe-Stuttgart geschleudert und beschädigten einen Wagen erheblich. Außerdem wurden einige Fensterscheiben zertrümmert, durch die 2 Passagiere eines Abteils Verletzungen erlitten. Der aufgefahrene Schnellzug wurde nicht beschädigt.

|| Stuttgart, 20. Nov. (Ständisches.) Zum Vertreter der Technischen Hochschule in der Ersten Kammer wurde gestern von dem Senat der Hochschule Professor Vaudirektor Dr. Ing. v. Bach mit großer Mehrheit gewählt. Der Senat der Universität Tübingen hat als Vertreter in der Ersten Kammer den bisherigen Vertreter, Professor Dr. Sartorius, wieder aufgestellt.

|| Feuerbach, 20. Nov. (Fabrikneubauten.) Die Firma Robert Bosch in Stuttgart, die bisher einen kleineren Teil ihres Betriebs hierher verlegt hatte, will hier bedeutende Vergrößerungen vornehmen. Es sollen im Laufe des Winters und nächsten Sommers von der Firma 12 bis 1500 Arbeiter am hiesigen Plage beschäftigt werden. — Der sehr ausgedehnte Fabrikneubau der Firma Rich. Lipp und Sohn, bisher in Stuttgart, soll bis nächstes Frühjahr bezogen werden, damit können weitere 5-6000 Arbeiter hierher.

* Gmünd, 20. Nov. Um der hier in den besten Händen liegenden Jungdeutschland-Bewegung alle verfügbaren Kräfte bzw. jungen Leute zuzuführen, fanden sich vorgestern abend Vertreter sämtlicher hiesiger Schulen und Lehrinstitute zusammen zu einer anregenden Konferenz unter dem Vorsitz von Oberrealschullehrer Dr. Kochendorfer und in Anwesenheit von Major v. Ströhl.

|| Kochendorf, 20. Nov. (Töblicher Sturz.) Der greise, in den 80er Jahren stehende Bauer Fr. Schorr fiel so unglücklich die Kellertreppe hinunter, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach wenigen Stunden starb.

* Ulm, 20. Nov. Im Beisein der Vertreter der Stadt und Gästen wurde die von der Stadt in der letzten Zeit geschaffene Schulwerkstätte für Bau- und Möbelschreiner eröffnet. Die Werkstätte umfaßt 16 Hobelbänke und ebensoviele Werkzeugkasten. Die Maschinen werden von 2 Elektromotoren von 8 PS. angetrieben.

|| Herrlingen, 20. Nov. (Bei der Arbeit getötet.) In der Terrazzo-Fabrik Biberich wurde der 45 Jahre alte Arbeiter Johann Bäckle von einem herabrollenden Stein am Kopf getroffen, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

|| Friedrichshafen, 20. Nov. (Wasserflüge.) Seit einigen Tagen hat der Flugzeugbau des Diplomingenieurs Rober die Probefahrten des Wasserflugzeuges wieder aufgenommen. Sie werden durch den Schweizer Piloten Gsell ausgeführt. Bis jetzt haben die Fahrten gezeigt, daß das Flugzeug sich weiter verbessert hat.

Aus dem Gerichtssaal.

|| Stuttgart, 20. Nov. (Schöde Rache.) Um einen gemeinen Racheakt handelte es sich bei einem von der Strafkammer verhandelten Fall. Christian Schehring von Wangen hatte in einer anonymen Anzeige eine Verwandte, mit der er verfeindet ist, und eine andere Frau des Diebstahls bezichtigt. Die Frauen erhielten den Besuch eines Fahnders, die Untersuchung ergab jedoch die völlige Haltlosigkeit der Anzeige. Die falsche Anschuldigung trug ihm sechs Monate Gefängnis ein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Nov. Vizeadmiral Schröder, zuletzt Kommandant von Helgoland und Kontradmiraal Strohmeier, zuletzt Direktor der Torpedowerkstatt, sind zur Disposition gestellt worden.

* Berlin, 20. Nov. Der Direktor der Kommerz- und Diskontobank, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Hempfenmacher, früher lange Jahre Staatskommissar der Berliner Börse, ist nach längerem Leiden gestorben.

|| Darmstadt, 20. Nov. Sämtliche in Städten des Großherzogtums bestehende Vereine für Luftschiffahrt, haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, der den Namen „Großherzogliche hessische Vereinigung für Luftschiffahrt“ führt. Der Großherzog hat das Protektorat über den Verband übernommen.

Bundesrat und Jesuiten-Gesetz.

* Berlin, 20. Nov. Der Reichskanzler hegt den lebhaften Wunsch, daß der Bundesrat über den bayerischen Jesuitenerlaß sich schlüssig mache, bevor diese Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht wird. Der Berichterstatter über die Sache, der Vertreter Hamburgs, Senator Dr. Klugmann, ist aber mit seinem Be-

richte noch nicht fertig. Außerdem ist der Bundesrat mit anderen Arbeiten in der nächsten Zeit vollauf beschäftigt. Unter diesen Umständen werden die Verhandlungen im Bundesrat über den bayerischen Jesuitenerlaß frühestens am 28. d. Mts. stattfinden können. Zur Erfüllung jenes Wunsches des Reichskanzlers würde das noch genügen, da der Reichstag sich in den ersten Tagen mit Verhandlungen über die Steuerungsfrage, von verschiedenen Fraktionen sind Interpellationen über den Notstand und die von den verbündeten Regierungen dagegen ergriffenen Maßregeln angemeldet, eingehend beschäftigen wird.

Ausland.

* Washington, 19. Nov. Eine Kommission von 5 Sachverständigen, die Schrant, der das Attentat auf Roosevelt verübte, auf seinen Geisteszustand untersuchte, erklärte Schrant für geisteskrank.

Meuterei im Gefängnis.

* Paris, 20. Nov. Dienstag abend kam es im Gefängnis zu Rochefort zu einer schweren Meuterei der Gefangenen. Die Meuterer tödeten einen Oberwächter durch Revolver-schüsse und schnitten seiner Frau mit einem Rasiermesser den Kopf ab. Ein Offizier wurde schwer, ein Matrose tödlich verwundet. Die Gefangenen verbarrichteten sich. Behörden und Truppen haben sich an die Stelle des Verbrechens begeben. Eine weitere Nachricht besagt, daß die Meuterei außer den gemeldeten noch weitere Opfer gefordert habe. Es wurden noch ein Wächter und zwei Gefangene erschossen, ein Offizier und ein Unteroffizier schwer verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Baur.

Druck und Verlag der W. Metz'schen Buchdruckerei in Kienitz.

Bulgarien bietet Waffenstillstand und Frieden an!

Waffenstillstand.

Nach den bisherigen Meldungen mußte man annehmen, daß die Bulgaren in der türkischen Hauptstadt ihre Bedingungen zum Frieden diktiert werden. Allein es scheint anders zu kommen. Die Vertretungslinie bei Tschataldscha erweist sich doch als widerstandsfähiger, als man angenommen hat — und was nun den Kanonen der Bulgaren nicht gelungen ist, hat anscheinend die Cholera vermocht — sie setzt diesem, an blutigen Grausamkeiten überreichen Kriege ein Ende. Die Cholera lauert hinter den Wällen und Schanzen der Türken und die sanitären Einrichtungen der Angreifenden reichen nicht aus, um in den eigenen Reihen Seuchen und Ansteckungskrankheiten fernzuhalten, geschweige denn, um ein verfeuchtes Land zu sanieren. Dies sind offenbar die Gründe, weswegen man in Sofia nachgiebiger geworden ist und sich herbeileh, Bevollmächtigte zu ernennen, die mit dem türkischen Generalissimus die Bedingungen des Waffenstillstands festsetzen und zum Abschluß des Friedens schreiten sollen. Ganz besonders ist nach wie vor Oesterreich bei der Aufstellung der Türkei interessiert. Die Frage des Anspruchs Serbiens auf einen Hafen an der Adria mag dabei augenblicklich zurückgestellt sein, bis die Friedensbedingungen klar vorliegen. Mehr erregt augenblicklich die böse Angelegenheit des österreichischen Konsuls Prohaska in Pzigrend die Gemüter in Oesterreich. Wenn Serbien in dieser Sache nicht bald starke Konzessionen macht, so bringt es sich mit Oesterreich in einen Konflikt, in dem es das Völkerrecht wider sich hat.

* Sofia, 20. Nov. Nach dem Einvernehmen mit den verbündeten Kabinetten verständigte die bulgarische Regierung die Pforte, daß sie Bevollmächtigte designiert habe, um mit dem türkischen Generalissimus die Bedingungen des Waffenstillstandes festzusetzen und dann zum Abschluß des Friedens zu schreiten.

* London, 20. Nov. Die Bedingungen für einen Waffenstillstand sind gestern früh zugleich mit den hauptsächlichsten Friedensbedingungen nach Konstantinopel übermittelt worden. In den Friedensbedingungen wird der Türkei die Stadt Konstantinopel, sowie ein europäischer Küstenstreifen überlassen.

Weitere türkische Erfolge.

Konstantinopel, 20. Nov. Ein amtliches Telegramm des Generalissimus Nazim Pascha an den Großwesir meldet über den gestrigen Kampf: Es wurde den ganzen Tag über mit Erfolg gekämpft. Nach Sonnenuntergang machten die Truppen einer türkischen Redoute einen Ausfall

und trieben den Feind mit großen Verlusten zurück. Sie erbeuteten 200 Gewehre mit Munition.

Die Untersuchung der Angelegenheit von Pzigrend.

Wien, 20. Novbr. Wie die Abendblätter melden, ist Konsul Edl vom Ministerium des Aeußeren mit der Untersuchung der Angelegenheit von Pzigrend betraut worden und bereits dahin abgereist.

Zuversichtliche Hoffnungen.

Konstantinopel, 20. Nov. Ein beim Großwesir nach Mitternacht eingelaufenes Telegramm des türkischen Generalissimus besagt: Der Feind, der sich vor unserem linken Flügel befand, zog sich nachts gänzlich von den Höhen von Papazburgas zurück. Unsere Aufklärungstruppen stellten fest, daß der Feind, der die Höhen in der Umgegend des Bahnhofes von Tschataldscha besetzt hielt, mehr als 500 Tote hatte. Nach den Aussagen der Gefangenen ist der Feind seit 3 Tagen ohne Lebensmittel. Der Feind konnte auf seinem Rückzug die Verwundeten nicht alle mitnehmen. Der Geist der türkischen Truppen ist ausgezeichnet.

Die Kapitulation von Monastir ist nicht erfolgt!

Belgrad, 20. Novbr. Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet: Die Nachrichten über die Kapitulation von Monastir sind verfrüht. — Wie der Wojwode Putnik meldet dauerte der Kampf 4 Tage lang. Gestern fiob der Feind nach heftigem Gefecht in voller Unordnung. Er ließ in der Verwirrung seinen Gepäcksrain zurück. Die Beute ist beträchtlich. Einzelheiten fehlen noch.

Die Cholera.

Konstantinopel, 20. Nov. Infolge der Cholera sind sämtliche Schulen geschlossen. — Der frühere Deputierte von Salonik, Carasso, ein Israelit und hervorragendes Mitglied des jungtürkischen Komitees, ist verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Die türkischen Delegierten.

Konstantinopel, 20. Novbr. Die türkischen Delegierten für die Vorbesprechungen zur Einstellung der Feindseligkeiten und für den Abschluß des Friedens werden morgen ernannt werden. — Nach authentischen Mitteilungen bestätigt es sich, daß die türkischen Truppen in Tschataldscha keinen Mangel leiden. Sie sind gut versorgt und besitzen reichliche Munition.

Türkische Anerkennung für deutsche Offiziere.

Konstantinopel, 20. Nov. Ehemalige deutsche Offiziere haben in den Tschataldschakämpfen hervorragendes geleistet. So Major Lehmann, der Sohn des am Schiploposh ruhmvoll gefallenen Lehmann Pascha, als Artillerist. Graf Preysing, früher Oberleutnant bei den bairischen 6. Chevaulegers, wurde wegen eines ausgezeichneten Patrouillenrittes durch den türkischen Oberbefehlshaber Nazim Pascha im Armeebefehl 1. St. und als Rüstler hingestellt.

Altensteig-Stadt.
Bekanntmachung.

Durch Erlass des R. Oberamts Nagold vom 16. ds. Mts. wurden die mit Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 19. September ds. Js. festgesetzten
Baulinien der Storchennest-, Garten-, und Halbenstraße
genehmigt, was hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Den 21. November 1912.

Stadtschultheißenamt:
Weiker.

Museum Altensteig.
Generalversammlung
am Freitag, den 22. November 1912, abends 8 Uhr
in der „Traube“.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ergeht an alle verehrl. Mitglieder die Einladung sich bei der Versammlung einzufinden.

Der Ausschuß.

Einladung.

Wir laden unsere Anhänger und Freunde auf
Sonntag, den 24. Nov., nachm. von 3 Uhr ab
in die Traube nach Altensteig zu einer ungezwungenen Aussprache und zu einer kleinen Feier zu Ehren unseres Kandidaten Vogel ein.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Nationalliberale Partei
Fortschrittliche Volkspartei.

Altensteig.
Schürzen
aller Art

insbesondere

:: Knaben-Schürzen ::

empfeht billigst

G. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Eine vollständige Musik-Hausbibliothek
bietet

Tongers Musikschatz.

Bisher sind 3 Bände erschienen.

Jeder Band enthält nur die allerbesten Salon- und Vortragstücke, Opernmusik, Liederfantasien, Tänze und Märsche für Klavier und Lieder mit Klavierbegleitung, und zwar

Band I 122 Nummern, außerdem 52 Vaterlands-, Volks- und Studentenlieder in Form von 3 Potpourris m. unterlegt. Text (320 Seiten);

Band II 112 Nummern (320 Seiten);

Band III 108 Nummern (360 Seiten).

Jeder Band ist für sich abgeschlossen und wird einzeln abgegeben.

Jeder Band, Großnotenformat, holzfrei. Papier, schön. klar. Druck, in Prachtbroschurband je M. 5.—.

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Laut, Altensteig.


P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Altensteig.
Wollene
Strickgarne
in großer Auswahl
sowie
Soden u. Strümpfe
empfeht billigst

C. Feil.

Beuren.

Eine ältere, 37 Wochen trüchtige

Ruh 

hat, weil überzählig zu verkaufen

Andreas Steeb.

Gaugenwald.

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige

Kalbin 
fehlt dem Verkauf aus
Fritz Bäuerle.

Gutgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen
kauft man bei größter Auswahl
am billigsten bei

Wilhelm Seif

Uhrmacher am Marktplatz in
:: Pfalzgrafenweiler. ::

Ebenso Regulateure,
moderne Gewicht- u.
Federzug-Uhren und
Wecker. In Gold-
waren empfehle in
reeller Ware Cran-
und Stehringe, Uhr-
ketten, Broschen,
Bouton, Ep- und
Kaffeelöffel etc. In optischen
Waren empfehle für jedes Auge
passend Brillen u. Zwicker und
deren Ersatzteile, Reibzeuge, Baro-
meter, Thermometer für alle Zwecke.
Zu Reparaturen für sämtl.
Artikel empfehle meine best einge-
richtete Reparaturwerkstätte.
— Begründet 1884. —



Altensteig.
Lösungsbüchlein
für 1913

empfeht die
W. Rieker'sche Buchhlg.

Persil
wäscht
bleicht
und
desinfiziert
gleichzeitig!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-
Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein. Fabrik nach d. altbekanntem
Henkel's Bleich-Soda

Liederkranz Altensteig.

Sonntag, den 24. November 1912

im Gasthof zum „grünen Baum“

Konzert

unter Mitwirkung hiesiger
und auswärtiger Kräfte.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg., für Mitglieder
und deren Angehörige frei.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.

Schneeschuh-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 24. November, nachmittags
präzise 3 Uhr findet der

Lichtbilder-Vortrag

von Sportschriftsteller C. J. Luther aus München statt,
und werden hiezu unsere verehrl. Mitglieder mit ihren An-
gehörigen, nebst Freunde und Interessenten freundlichst ein-
geladen. :: Eintritt 20 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Der Ausschuß.

Egenhausen.

Hemdenflanelle

färbt und gestreift

empfeht in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden
und seine Bücherei auf billigste Weise
(40 Pf. im Monat) vermehren will, trete
dem Ende 1911 bereits 98 000 Mitglieder zählenden
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von
nur Mark 4.80

(dazu im Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das
Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte
Kosmos, Handwörter für Naturfreunde

mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und
Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus,
Garten und Feld — Natur und Kunst,

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,
Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw.,
und 3. ohne jede Nachzahlung

:: fünf wertvolle Bücher ::

erster Schriftsteller; im Jahre 1912:

Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?

Dr. F. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand.

Dr. K. Floerke, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.

Prof. Dr. K. Weiser, Die Gesellschaft u. ihre Entwicklung.

Dr. A. Koelson, die Erschaffung der Seele.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche
Buchhandlung, L. Laut, Altensteig entgegen.

Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.